

World Radiosport Team Championship 2014 in Boston

Die Olympischen Spiele der Contester

Heinrich Langkopf, DL20BF
Michael Höding, DL6MHW

Amateurfunkwettbewerbe sind eigentlich ganz simpel: Sieger wird, wer die meisten Punkte im Wettbewerb „erfunknt“. Doch war der Gewinner wirklich der beste Op, oder hatte er die besten Antennen oder den besten Standort? Genau hier setzten vor 25 Jahren die World Radiosport Team Championships (WRTC) an. Sie sollen ausschließlich eine Frage klären, nämlich die nach den weltweit besten Contest-Op.



Manfred, DJ5MW, und Stefan, DL1IAO, freuen sich unglaublich über den nicht mehr erwarteten dritten Platz

- Literatur und Bezugsquellen**
 [1] www.wrtc.info
 [2] http://de.wikipedia.org/wiki/Plymouth_Rock
 [3] www.wrtc2014.org
 [4] chris@dl1mgb.com
 [5] dl6mhw@darf.de

Die Grundregeln dieser Olympischen Spiele der Funkamateure sind ebenfalls einfach: Ca. 50 Contester aus der gesamten Welt qualifizieren sich durch erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen in den Jahren vor der jeweiligen WRTC.

Sie werden dann dazu eingeladen, gemeinsam mit einem frei gewählten Partner aus einer eng begrenzten geografischen Region heraus mit gleichen Antennenanlagen an der IARU HF World Championship teilzunehmen – ein Wettbewerb mit großer weltweiter

Aktivität, der in DL vor allem durch DAØHQ bekannt ist.

Die Vergabe einer WRTC erfolgt über das WRTC Sanctioning Committee, dem die Organisatoren der bisherigen Veranstaltungen angehören. Ausrich-tende Nationen waren bislang die USA (1990 und 1996), Slowenien (2000), Finnland (2002), Brasilien (2006), Russland (2010) und schließlich in diesem Sommer erneut die USA, genauer die Region um Boston. Wer sich näher für dieses Kapitel Amateurfunkgeschichte interessiert, dem sei zusätzlich ein Blick auf die WRTC-Webseite empfohlen [1].

Standortsuche, Finanzierung und Logistik

Mit diesen drei Schlagworten lässt sich gut beschreiben, womit die Organisatoren der WRTC 2014 um Chairman Doug Grant, K1DG, (Bild 1) große Teile ihrer Freizeit in den Jahren seit 2010 verbracht haben. Möglichst gleichwertige Standorte für mehr als 60 Funkstationen (59 Teams und einige Ersatz-QTHs) mussten im recht hügeligen Massachusetts gefunden und deren Eigentümer überzeugt werden. Anschließend wurde die HF-Lage jeweils intensiv vermes-

sen, Feldstärketests in alle Regionen der Welt wurden ausgeführt und 2012 sowie 2013 wurde von jedem Standort aus „WRTC-Style“ am IARU HF World Championship Contest teilgenommen. Messergebnisse und Logdaten wurden analysiert und zu gute bzw. zu schlechte QTHs von der Liste gestrichen. Zudem galt es ein geeignetes „WRTC-Hotel“ als Headquarter zu finden, von dem aus alle Standorte in möglichst kurzer Zeit erreicht werden konnten.

Der zweite Punkt war die Finanzierung. Die WRTCs werden von Contestern für Contester organisiert. Eine „FIFA“ bzw. ein „IOC“ mit großem Budget gibt es nicht. Die Kosten für die Ausrüstung der 60 Stationen mit Antennen, Tischen, Zelten, Generatoren etc. galt es daher genauso über Sponsoren zu finanzieren, wie die Übernachtungs- und Transferkosten der qualifizierten Teams und der Referees. Auch dieses Unterfangen gelang einmal mehr. Zum einen durch die Unterstützung von Großsponsoren wie bspw. der Firma DX Engineering oder dem Tourismusbüro der Azoren, zum anderen durch viele Clubs, Contester aber auch interessierten Funkamateuren aus der ganzen Welt, die „ihre“



Bild 1: Doug Grant, K1DG, Chairman der WRTC 2014, kurz vor der Eröffnung

Olympischen Spiele mit großzügigen Spenden unterstützen. Ähnlich wie bei großen DXpeditionen sind hier die Unterstützer aus den USA deutlich engagierter. Und schließlich kann eine WRTC nur mit zahlreichen freiwilligen Helfern gelingen: Fundraising, Presse, Beschaffung, Regelwerk, Logchecking, Transfers, Rahmen- und Ausflugsprogramm, Auf- und Abbau der mehr als 60 Funkstationen, Betreuung der Teams während des Contests und vieles andere mehr. Hier leisteten die weit über zweihundert in die Organisation eingebundenen Funkamateure Neuenglands Großartiges. Viele der freiwilligen Helfer waren selbst noch nicht einmal Contester und trotzdem begeistert bei der Sache. Für sie war die WRTC ein besonderes Erlebnis, denn hier war echter Ham-spirit zu erleben (Bild 2).

Warum sich die Arbeit lohnt

Zunächst ist jede WRTC das weitgrößte Treffen der Contestszene überhaupt. Nicht nur die qualifizierten Teams und die Referees sind vor Ort, sondern stets auch viele weitere bekannte Rufzeichen. Alte Freundschaften werden erneuert, neue werden geschlossen und zukünftige Unternehmungen werden geplant. Mit Teilnehmern aus mehr als 40 Ländern der Welt war die WRTC 2014 für die Organisatoren außerdem ein idealer Anlass, um den Amateurfunk insgesamt in die Medien zu bringen. Auch dies gelang. Zahlreiche Lokalzeitungen in den gesamten USA, Radiostationen, Fernsehsender und sogar das ehrwürdige „Wall Street Journal“ berichteten. Insbesondere die US-Teilnehmer waren in ihren Heimatgemeinden kurzfristig „Personen von öffentlichem Interesse“ und stets wurde dabei auch über die vielen positiven Aspekte des Amateurfunks allgemein berichtet.



CQ DL 9-2014

Besonders für den Referee Heinrich Langkopf, DL2OBF, gab es hier so manches „Déjà-vu“-Erlebnis. Der Amateurfunk und der DARC schafften über die von ihm mit organisierte Schnelltelegrafie-WM 2011 in Bielefeld eine bislang kaum erreichte Medienpräsenz in Deutschland (RTL, Handelsblatt, Welt am Sonntag usw.). Und natürlich: Während einer WRTC findet auch ein Contest statt, bei dem jeder Funkamateure unmittelbar aktiv werden kann.

DL stark vertreten

Wer die noch immer steigende Contestaktivität in Deutschland beobachtet, der zweifelt eigentlich daran, dass der Amateurfunk ein Nachwuchsproblem hat. Gleich drei DL-Contester schafften es denn auch, sich in dem dreijährigen Qualifikationszeitraum durch Top-Ergebnisse in großen Wettbewerben (z.B. ARRL DX, WW DX, WPX, WAEDC) einen Platz zu sichern. Dies ist umso beachtlicher, da zur „Qualifikationsregion“ von DL unter anderem auch Italien gehörte. Ein Land mit ebenfalls zahlreichen Spitzen-Op, gut ausgestatteten Stationen und in der Regel besseren DX-Bedingungen auf den höheren Kurzwellenbändern. Für Deutschland am Start in Neuengland waren schließlich Manfred Wolf, DJ5MW; Stefan von Baltz, DL1IAO; Alexandra ‚Sandy‘ Räker, DL1QQ, und Irina Stieber, DL8DYL, sowie Suad Zukic, DK6XZ, und Winfried Kriegl, DK9IP, (Bild 3). Zusätzlich hatte sich als Referee erfolgreich Hein(rich) Langkopf, DL2OBF, beworben. Nicht ausgewählt wurde hingegen Michael Höding, DL6MHW, der deshalb als Besucher spezielle Einblicke gewinnen konnte. Die drei DL-Teams sollten – wie alle anderen auch – mit



Bild 2: Mary Elkins, KB1ME, betreute als Volunteer das YL-Team, sie war in den 70er Jahren als Au-Pair in Süddeutschland

anonymen, zugelosten Rufzeichen am IARU HF World Championship Contest teilnehmen (Bild 4). Es war strikt verboten, sich im Contest als deutsches Team zu identifizieren. Außer Englisch und „gebräuchlichen Amateurfunkabkürzungen“ in CW war nichts erlaubt. Unter anderem darauf hatte jeweils der Referee zu achten, den jedes Team ebenfalls zugelost bekam.

WRTC-Technik

Die Veranstalter hatten für 59 Teams gleich ausgestattete Stationen vorbereitet. Ein 12 m hoher Stahlgittermast trug einen drehbaren 8-Element-Drei-Band-Beam und Dipole für 80 m und 40 m, die Inverted-V abgespannt waren. Die Antennen befanden sich in einem abgetrennten Bereich, der nicht von den Teams betreten werden durfte. Lediglich die Enden des 80-m-Dipols ragten über die Grenze, sodass die Op durch Falten der Enden die Antenne im SSB-Bereich resonant machen konnten. Strom wurde ausreichend über 2-kW-



Bild 3 (links): Einmarsch des Deutschen Teams

Bild 4 (oben): Hein, DL2OBF, mit seinem frisch ausgelosten Team: Jim Stahl, K8MR, und Mike Tessmer, K9NW

Das Heft zum Thema Kurzwellen DX Handbuch



Bezug: DARC Verlag GmbH Lindenallee 6 34225 Baunatal verlag@darcverlag.de www.darcverlag.de

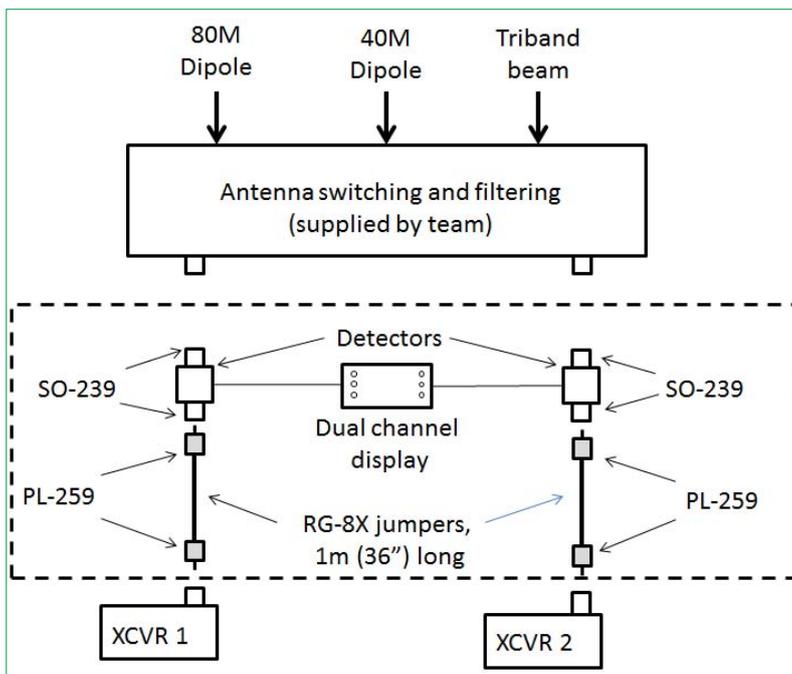


Bild 5: Schematischer Aufbau des Power Monitors (Quelle: www.wrtc2014.org)

Honda-Generatoren erzeugt. Koaxkabel und Netzspannung fanden ihren Weg in das geräumige Zelt, in dem jedes Team nun auf drei Tischen die eigene Technik aufbauen konnte.

Funkgeräte mit maximal 100 W Ausgangsleistung und Logging-Computer mussten die Teams jeweils selbst mitbringen. Endstufen waren ohnehin nicht erlaubt. Alle Teams hatten Triplexer und Filter dabei, um parallel auf beliebigen Bändern senden zu können. Während die gewohnte HF-Technik fast ausnahmslos sofort spielte, erwiesen sich die speziellen WRTC-Komponenten teilweise als knifflig einzurichten. Manfred, DJ5MW, und Stefan, DL1IAO, berichteten, dass sie mehrere Stunden damit zu tun hatten, ein befriedigend lautes Signal für ihren Referee bereitzustellen, ohne dass es zu störendem Übersprechen kam.

Die Leistungsüberwachungsgeräte (Power Monitor), die eine Leistungsüberschreitung über 100 W signalisieren, reagierten auch auf die reflektierte

Leistung, was teilweise beklagt wurde (**Bild 5**). Auch das für das weltweite Publikum wichtige Lifescore-System, basierend auf Raspberry Pi mit UMTS-Karte, funktioniert nicht an allen Standorten, sodass einige Referees die aktuellen Ergebnisse mühsam per SMS senden mussten. Entsprechend musste man als Beobachter auch immer auf die Zeit der Meldung achten, denn eine 15 Minuten alte Meldung bedeutete bei der hohen Leistungsdichte schon einige Plätze im Live-Scoreboard.

Natürlich wurde neben Antennen und Strom auch für Wasser und Verpflegung gesorgt. Was sich hier eher nüchtern anhört, war in der Regel ein rührendes „sich kümmern“ der für den jeweiligen Standort verantwortlichen freiwilligen Helfer. Selbst Mücken- bzw. Zeckenspray hatten die Helfer parat. In den Wäldern der nordöstlichen USA gibt es von beiden nämlich reichlich. Jeder Wunsch wurde den Teilnehmern erfüllt – die Helfer fieberten mit ihrem Team mit – ähnliches erlebt man bei vielen Sportveranstaltungen und natürlich bei den DARC-Fieldday-Contests, bei denen meist zwei oder drei Op vom halben OV unterstützt werden.

Contest und Taktik

Die besondere Herausforderung für Stationslayout und Taktik war, dass bei der WRTC 2014 beide Op QSOs fahren durften, und zwar unabhängig davon, ob der Kollege gerade sendete oder nicht. Echter Parallelbetrieb also: M/2 statt M/S. Entsprechend wichtig war es, zur rechten Zeit die richtigen Bänder zu

belegen. Leider waren die Bedingungen während des Contests selbst deutlich schlechter als in den Tagen zuvor. So gab es anfangs keine gute Öffnung auf 10 m. Es waren nur 15 m und 20 m brauchbar. Mit der Dunkelheit in Europa verschoben sich die Aktivitäten dann auf 20 m und es wurde mehr USA gearbeitet. Wichtig war es, zur richtigen Zeit auf dem richtigen Band zu sein und die Multiplikatoren nicht zu vergessen – unbedingt wichtig ist dabei die Harmonie im Team. Die Nacht war anfänglich geprägt durch flotten Betrieb auf 40 m und 80 m – hier meist in CW. Überhaupt war CW die dominierende Betriebsart – das war mit 100 W naheliegend. Zum Ende des Contests gab es noch einige recht selektive 10-m-Öffnungen nach Europa.

Erlebnisse eines Referees

DL2OBF war nach 2006 und 2010 bereits zum dritten Mal als WRTC-Referee dabei und hatte so entsprechende Erfahrung damit, wie hart es ist, für volle 24 Stunden nahezu nichts zu tun. Dies war in den USA etwas einfacher als vier Jahre zuvor in Russland. Der Contest begann dort um 8 Uhr Lokalzeit, also waren Teams und Referee halbwegs ausgeschlafen. In Russland war es zum Startzeitpunkt bereits 16 Uhr am Nachmittag und alle Beteiligten hatten bereits einen halben Tag bei großer Hitze draußen verbracht.

Außerdem war es natürlich wieder sehr spannend, die Ausbreitungsbedingungen an einem anderen Ende der Welt live zu erleben und viele bekannte Signale aus DL einmal von „weit weg“ zu hören. Trotzdem klappte es mit dem Schiedsrichtern (**Bild 6**) über die gesamte Contestdauer nur mit sehr viel Koffein, teilweise stehendem Zuhören, viel Dehngymnastik mit Kopfhörern auf sowie dem Mitloggen von mehreren 1000 QSOs per Hand. Letzteres einfach nur deshalb, damit man etwas zu tun hatte. Selber aktiv zu funken ist deutlich einfacher.

Das DL2OBF zugestellte Team waren zwei nette, mittelalte Contester aus dem Mittleren Westen der USA, die mit knapp 4000 QSOs am Ende irgendwo in der Mitte des Klassements landeten. Jim, K8MR, und Mike, K9NW, erhielten von Hein exakt 15 Minuten vor Contestbeginn den versiegelten Umschlag mit dem Call NIU überreicht. Anschließend hatten alle WRTC-Stationen bis zum Contestbeginn absolutes Sende- und Empfangsverbot.



Bilder:
Michael Höding,
DL6MHW

Bild 6: Dave Sumner, K1ZZ, fungierte erneut als Hauptschiedsrichter

Danach hörte Hein den kompletten Contest über zu – bei zwei gleichzeitigen Sendesignalen eine anspruchsvolle Aufgabe. Zudem musste dreimal pro Stunde eine SMS mit dem aktuellen Zwischenstand an das WRTC-Hauptquartier geschickt werden. Dreißig Minuten nach Ende des Contests nahm Hein dann Log und Audioaufzeichnung an sich und brachte diese sicher zu den Auswertern im Hauptquartier.

Kleiner geschichtlicher Aspekt am Rande: Das QTH von N1U während der WRTC gehörte zum Plymouth County im Bundesstaat Massachusetts. Gegebenenfalls mag der eine oder andere Leser dieses Artikels ja einmal nach dem „Event“ forschen, welches im Jahre 1620 nur wenige Meilen entfernt am Plymouth Rock stattgefunden haben soll [2]. Ebenfalls interessant war das QTH von Sandy, DL1QQ, und Irina, DL8DYL, die unter N1A in unmittelbarer Nachbarschaft einer ehemaligen Nervenheilanstalt funkten – eine Location, an der auch ein Stephen-King-Roman spielen könnte (Bild 7). Das passende Licht lieferte der Vollmond.

Die Stunden danach

Irgendwann am Sonntagvormittag waren alle Teams und Referees wieder im Hauptquartier. Müde, abgekämpft, durchgeschwitzt und irgendwie zufrieden. An Schlaf dachte kaum jemand, denn es wurde natürlich intensiv über den absolvierten Contest und die ungeprüften Rohergebnisse diskutiert. Die DL-Teams hatten sich gut geschlagen, auch wenn DJ5MW und DL1IAO mit dem 5. Platz nicht ganz zufrieden waren.

Für die Auswerter begann nun der Stress. Sie hatten einen kompletten Contest – wenn auch nur für 59 Teilnehmer – innerhalb von etwas mehr als 24 Stunden so gut wie möglich auszuwerten. Auch dies gelang! Dank intensivem Marketings und einem speziellen Diplomprogramm gab es 3400 Logs aus aller Welt, die innerhalb von wenigen Stunden nicht nur an den Auswerter der IARU HF World Championship, sondern auch an die WRTC 2014 geschickt wurden. Am Ende konnten so mehr als 60 % aller QSOs der WRTC-Teilnehmer mit den jeweiligen Gegenstationen quergecheckt werden.

Ach ja, und dann war da noch dieses Fußballspiel. Die DL-Teams und einige WRTC-Besucher waren bei Matt, KC1XX, zu Gast, um unter deutschen

Fahnen das Spiel zu sehen oder über weite Strecken zu erleiden. Im Hauptquartier hatten Hein und die Argentinier um Lucas, LU1FAM, vorher abgemacht, dass die Siegernation anschließend an der Bar die erste Runde bezahlt. Wohl selten hat jemand so gerne einen ausgegeben! Bei Matt gab es in der 113. Minute den ersehnten Tor-Jägermeister. Danach wurde noch lange über Fußball, WRTC und Conteste diskutiert.

Siegerehrung und Ausblick

Die gründliche Prüfung erfolgte durchaus zum Vorteil der DL-Teilnehmer, denn DJ5MW und DL1IAO stellten sich nicht nur als das Team mit den geringsten Abzügen überhaupt heraus, sondern rückten auf Grund dieser Tatsache auch noch im endgültigen Ergebnis der WRTC 2014 auf den dritten Platz! Bronze für Deutschland! Herzlichen Glückwunsch noch einmal an Manfred und Stefan.

Auch DL1QQ und DL8DYL machten auf Grund eines weitgehend fehlerfreien Logs noch einige Plätze gut und landeten am Ende als einziges YL-Team der Veranstaltung auf einem hervorragenden 21. Platz. DK6XZ und DK9IP hielten sich auch nach dem Logchecking im Vorderfeld und belegten am Ende einen hervorragenden 8. Platz.

Ganz vorn landeten am Ende Daniel Craig, N6MJ, und Chris Hurlbut, KL9A, aus den USA. Beide legten den Fokus noch stärker als alle anderen Teilnehmer auf CW und arbeiteten außerdem mit Abstand die meisten Multiplikatoren. Die Silbermedaille errangen OM3BH und OM3GI aus der Slowakei. Detaillierte Ergebnisse und viele weitere Informationen sind auf der WRTC-2014-Webseite zu finden [3].



Was bleibt?

Die WRTC 2014 war für alle, die dabei sein durften, sicherlich ein absoluter Höhepunkt in ihrem Amateurfunkleben. Auch für die World Radiosport Team Championship stellt sich nun die Frage: „Where does it go next?“ Bislang gibt es keinen offiziellen Bewerber für 2018. Aber es gibt viele Stimmen – national und international – die Deutschland, nach Teilnehmern immerhin zweitstärkste Contestnation, gern als Ausrichter der WRTC 2018 sehen würden. Vor diesem Hintergrund hat sich eine Gruppe aus Aktiven vom Bavarian Contest Club (BCC), der Rhein Ruhr DX Association (RRDXA) und des DARC zusammen gefunden, um die Möglichkeiten für eine solche Bewerbung intensiv zu prüfen. Ansprechpartner für weitere Mitstreiter, Helfer, Sponsoren sind Christian Janßen, DL1MGB [4], und Michael Höding, DL6MHW. Packen wir es an! Wenn es gelingt, dieses Großereignis nach Deutschland zu holen, lassen sich daraus viele positive Aspekte für unser gesamtes Hobby generieren. Und das gilt nicht nur für die Contester, sondern für alle aktiven Funkamateure in DL.



Bild 7: Bei DL8DYL und DL1QQ verlief der Stationsaufbau dank intensiver Vorbereitung und Unterstützung durch K3LR problemlos



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61) 4 81 09 74
dl7zz@darc.de



Bild 8: Irina, DL8DYL, Rusty, W6OAT (Referee), und Sandy, DL1QQ